

Oktober 2011

westwind

Stadtteilmagazin für Osdorf und Umgebung



Was ist das denn??? – Kunst im öffentlichen Raum (9)

Der Kronleuchter im Rosenbeet

Vielleicht wollen sie sich noch dem herbstlichen Vogelzug gen Süden anschließen, die neun Kraniche hoch über dem grünen Innenhof am Kroonhorst. Das Rauschen der Flügelschläge im zügigen Formationsflug ist fast hörbar. Wenn sie



hier rasten wollten, bräuchten sie ein flaches Gewässer. Aber sie suchen vergeblich: Ein Wasserbecken, das sich früher unter der Betonsäule befand, hat der BVE vor langer Zeit durch ein hügeliges Rosenbeet ersetzt. Die Brunnenplastik „Ziehende Kraniche“ wurde 1970/1971 von dem Hamburger Bildhauer Gerhard Brandes geschaffen. Er lebt seit über 60 Jahren in Hamburg. WESTWIND hat mit ihm über die Kraniche gesprochen. Ihm war wichtig, den Innenhof zwischen den Häusern mit der Skulptur als architektonische Einheit zu sehen und den Blick von den Hauswänden weg zur Mitte und nach oben zu führen, „wie auf einen Kronleuchter“. Die künstlerische Gestaltung war besonders aufwändig. Ein Bronzeguss wäre für die Säule zu schwer geworden. Unter den Oberflächen verbirgt sich ein kunstvolles System aus Stahlstreben, die sich über der Säule verzweigen und in ein Traggerüst aus Messingrohren übergehen. Dieses Gerüst wurde dann – ähnlich wie im Flugzeugbau – mit vorgeformten Kupferblechen verkleidet und verschweißt. So hält die Vogelgruppe nun seit 40 Jahren Wind und Wetter stand.

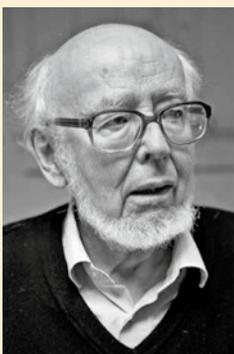


Foto Gerhard Brandes: www.skulp-touren.de

Gerhard Brandes wurde 1923 in Frankfurt/Oder geboren. Er studierte zunächst in Berlin und Wien, danach bis 1949 bei Edwin Scharff und Gerhard Marcks an der Hamburger Hochschule für bildende Künste. Die Kupferskulptur ist eines von zahlreichen Tiermotiven und menschlichen Figuren des Bildhauers, der zu den meistbeschäftigten Künstlern im Kunst-am-Bau-Programm Hamburgs zählt. Die schwungvollen Kraniche haben ein Vorbild in aufsteigenden Reihern in Wilhelmsburg. Bekanntere Skulpturen von Brandes sind etwa die „Drachensteigenden Kinder“ an der Außenalster (1963) und die Fischergruppe „Maritim“ am Altonaer Balkon (1968), im Westen Hamburgs die kupfernen Schirme vor der BVE-Hauptverwaltung, ein lesendes Mädchen an der Schule Windmühlenweg und die ballspielenden Kinder an der Ueckerstraße in Lurup.

Die Schaffenskraft des 88-Jährigen ist ungebrochen. Seit diesem Jahr (2011) zieht in einer Wohnsiedlung der Denner-Baugenossenschaft in Farmsen-Berne ein fröhliches Mädchen – benannt die „Jugend“ – im Gegenwind erwartungsfroh in das Leben hinaus. Zwei weitere Skulpturen sind in Arbeit; freuen wir uns darauf. *gs*

Unsere Themen:

Kunst im öffentlichen Raum	2
Impressum	2
Einweihung Schule Barlsheide	3
Workshops zum Bürgerhaus	4
Kunstprojekt in den Kitas	6
Einweihung Kita DRK-Zentrum	6
Gedenkveranstaltung	7
Kultur B.	7
Borner Runde	8
Schwangerenberatung	8
Mosaikbänke in Lurup	9
Buchtipp	9
Mädchentreff auf Reisen	10
Stadtteilplausch	10
Neues aus Iserbrook	11
Stadtteilgeschichte	12
Porträt Stadtteilpolizisten	13
Adressen, Termine	14
Osdorfer Mühle	16

westwind

Stadtteilmagazin
für Osdorf und Umgebung

Impressum

Herausgeber: Diakonisches Werk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

Redaktion: Frieder Bachteler (*fb*), Andreas Lettow (*ltw*; V.i.S.d.P.), Gerhard Sadler (*gs*), Roland Schielke, Sabine Tengeler (*sat*), Mechthild Vogedes (*mev*), Heike Widowski (*wid*)

c/o Stadtteilbüro Osdorfer Born Kroonhorst 11, 22549 Hamburg
Tel. 040 830 18 550

www.westwind-hh.net
redaktion@westwind-hh.net

Fotos, wenn nicht anders angegeben, von den jeweiligen VerfasserInnen.

Titelbild: Andreas Lettow

WESTWIND wird kostenlos verteilt und ausgelegt in den Stadtteilen Osdorf, Lurup, Iserbrook.

Auflage dieser Ausgabe: 4.000
Erscheinungsdatum: 10.10.2011
Redaktionsschluss der Ausgabe 10/2011: 21.10.11

Gefördert durch das Bezirksamt Altona und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

Nächster Bürgermeister aus der Barlsheide?

Der Schulsenator hielt nicht damit hinterm Berg, dass er selbst Lehrer ist, und stellte eine Rechenaufgabe: Jede der rund 400 SchülerInnen der neubauten Grundschule Barlsheide sei dem Senat den Gegenwert eines Mercedes-Benz E-Klasse, also 40.000 Euro wert gewesen... Die Lösung der Aufgabe überließ er den ZuhörerInnen.

Diese – nämlich SchülerInnen, KollegInnen und Eltern der Schule Barlsheide sowie zahlreiche Gäste – hatten sich in der Aula der des neuen Schulgebäudes versammelt, um dessen Fertigstellung und Einweihung zu feiern. Fetziger Rock leitete das Fest ein – gespielt von der Rock-Klasse der Schule Barlsheide unter der Leitung der Klassenlehrerin Frau von Deutsch.

„Was lange währt...“, begann Schulleiterin Maria Einhaus ihre Begrüßungsrede und verwies auf viele Jahre der Unruhe und des Wartens: die Zusammenlegung der beiden Grundschulen, die Standortfrage, die Namensfrage, die Frage Sanierung oder Abriss und Neubau, die Verzögerung des Neubaus wegen der ungeklärten Schulstrukturfrage – doch jetzt „haben wir hervorragende Bedingungen, gute Schule zu machen“, so ihr positives Urteil über das neue Gebäude. Frau Einhaus verwies auf die aktuelle Herausforderung, die Ganztagschule einzuführen und zu gestalten, und begrüßte als Kooperationspart



Schulsenator
Ties Rabe



Schulleiterin
Maria Einhaus



Fetzige Rhythmen
vom Leadsänger

ner im neuen Gebäude Jugendmusikschule, Kita und Schulärztlichen Dienst. Und die Schulleiterin sprach einen herzlichen Dank aus: an die Kolleginnen und Kollegen, an Schulbau Hamburg und nicht zuletzt an die Geldgeber!

Schulsenator Ties Rabe hatte natürlich nicht nur Rechenaufgaben dabei. Er verwies in seinem Beitrag auf die großen sozialen Unterschiede zwischen einzelnen Hamburger Stadtteilen und betonte, dass der Senat deshalb „extra hier“ eine schöne Schule habe bauen lassen und dass die Klassen in den sozial benachteiligten Stadtteilen deutlich kleiner seien als in den anderen. Er erinnerte daran, dass auch der Erste Bürgermeister Olaf Scholz in einer schwierigen Umgebung aufgewachsen sei und dass – dies merkte er im Hinblick auf den auch von ihm gelobten Auftritt der Rock-Klasse an – dies auch für viele große Rockmusiker

gelte. Warum sollte denn nicht, so der Senator abschließend, „aus dieser Schule der nächste Hamburger Bürgermeister kommen?“

Eine derart kühne Prognose (die immerhin auch beinhaltet, auf wie viele Jahrzehnte der Schulsenator die Regierungszeit seines Parteifreundes Scholz veranschlagt...) schien für den Geschäftsführer von Schulbau Hamburg, Klaus Teichert, nun kaum noch zu toppen – und doch hatte auch er eine Botschaft, die im Hamburg des Jahres 2011 nicht selbstverständlich ist: Sowohl bei der Bauzeit wie beim Budget habe Schulbau Hamburg die Vorgaben für diesen Neubau unterschritten! Der Beifall des Publikums wie auch der behördlichen Geldgeber war ihm sicher. fb





Welcher Vorschlag soll einen Punkt bekommen?



Intensive Gruppenarbeit

Ein Beachclub mit Springbrunnen – was passiert eigentlich vor dem Bürgerhaus?

Nach langen Diskussionen über Aussehen und Inhalt des Bürgerhauses stand nun die Frage an, was passiert eigentlich draußen vor dem Haus. Befragt wurden nicht nur die Erwachsenen, sondern vor allem auch Kinder und Jugendliche, die expeditionsartig das Gelände erkundeten, um dann ihre Ideen und Wünsche zu Papier zu bringen. Und das Ergebnis war überzeugend. In vielen Zeichnungen und Modellen wurde der Fantasie freien Lauf gelassen. Die Präsentation am 28.9. in der Maria-Magdalena-Kirche war für Kinder und Erwachsene, die von Bezirksamtsleiter Jürgen Warmke-Rose herzlichst begrüßt wurden, ein tolles Erlebnis.

Die Entwürfe wurden präsentiert und begutachtet und schließlich von Kindern und Erwachsenen mit Punkten bewertet. Es stellten sich dabei einige Schwerpunkte heraus. Ecken zum Verweilen und Entspannen (chill out) sowie ein erweitertes Spielgeräteangebot und Sportmöglichkeiten standen im Mittelpunkt. Aber auch Farb- und Lichtinstallationen sowie Kletter- und Graffitiwände fanden ihre Befürworter. Nach den Kindern waren die er-

wachsenen Besucher gefragt und erarbeiteten in drei Arbeitsgruppen ihre Ideen. Gerne griff man die Ideen der Kinder auf und komprimierte die Entspannungsecken und Milchbarforderungen unterm Sonnenschirm zu einer Art Beachclub-Atmosphäre, in der nicht nur die Kleinen entspannt genießen können. Ergänzt werden sollte das Ganze mit einer Wasserinstallation. Brunnen (mit künstlerischer Skulptur) sowie ein kleiner Bachlauf sollen den Eindruck eines Schulgeländes verschwinden lassen. Aber nicht nur das Liegen auf der „faulen Haut“ wurde gefordert, sondern auch ein Mehrgenerationen-Spielplatz, auf dem alle

zusammen aktiv werden können. Auch Kultur will bedacht sein und so fand auch ein Amphitheater Einzug in die Pläne. Theater- und Musikaufführungen „open air“ konnten sich viele vorstellen. Die weiteren Wünsche reichten vom Flohmarkt- bzw. Dorfplatz bis zu Feuerstellen, Grillplätzen und Streuobstwiesen. Wieder einmal kannte die Kreativität der Borner kaum Grenzen und die veranstaltende Stadtentwicklungsgesellschaft (steg) hatte alle Hände voll zu tun, um die vielen Ideen zu dokumentieren.

Die Dokumentationen zum Workshop finden Sie unter <http://www.westwind-hh.net/Bilder.html> /tw



Großes Interesse an der Präsentation der Vorschläge für die Geländegestaltung



Fotos: JASWERK

Die Wünsche aufs Papier bringen



Viel Zustimmung für den Kiosk

Attraktiv auch für Kinder und Jugendliche

Das zukünftige Bürgerhaus an der Bornheide soll ein attraktiver Treffpunkt für alle Altersgruppen werden. Doch wie muss das Gelände rund um das Bürgerhaus gestaltet sein, damit auch Kinder und Jugendliche sich dort wohl fühlen und ihre Freizeit dort gerne verbringen? Das kann natürlich keiner besser beantworten als die jungen Leute selbst.

Deshalb hatte das Bezirksamt Altona den Verein „JAS WERK – Jugend Architektur Stadt“ beauftragt, mit Kindern und Jugendlichen einen Workshop durchzuführen, um deren Wünsche und Vorstellungen zusammenzutragen und zu bündeln.

Das JAS WERK ist eine gemeinnützige Organisation zur Förderung der baukulturellen Bildung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Netzwerk mit dem Verein JAS – Jugend Architektur Stadt e.V.)

40 Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 14 Jahren waren an diesem Prozess beteiligt. Sie kamen aus dem Spielhaus Bornheide, dem Circus ABRAX KADABRAX, der Vereinigung Pestalozzi, der Geschwister-Scholl-Stadteilschule (Klasse 7c und 8d) und dem ASB-Mädchentreff. So haben zum Beispiel die Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Stadteilschule in einem dreistündigen Workshop unter der Leitung von Frau Edelhoff und Frau Vogelsang von JAS WERK eingehend das Gelände um das zukünftige Bürgerhaus erkundet und dann Entwürfe zur Verschönerung des Freigeländes erstellt. Ihre Ideen und Entwürfe haben sie auf dem Workshop zur Gestaltung des Außengeländes am 28.9. vorgestellt (s. Artikel S. 4). Nun liegt es an dem mit dem Umbau beauftragten Architekturbüro zu überprüfen, welche Ideen der Kinder und Jugendlichen realisiert werden können.



Auf zur Geländeerkundung

Silke Edelhoff

Die Borner Runde

lädt alle BewohnerInnen und FreundInnen des Borns ein zur nächsten Sitzung am

Dienstag, 25. Oktober, 19-21 Uhr

im Stadtteilbüro
Kroonhorst 11



sagen was geht ...

www.borner-runde.de

...wissen was los ist



+++ Der Blog der Borner Runde +++

AG Verkehr

der Borner Runde

Di 18.10.2011, 9.30 Uhr

Bessere Busanbindung für Osdorfer Born

Achtung ausnahmsweise:

Caféwagen

ABRAX KADABRAX

Mo 31.10.2011, 9.30 Uhr

Verbesserungen Bornheide
Stadtteilbüro Kroonhorst 11

„Ich bin ich“

Wie kann man den Bürgern des Stadtteils zeigen, wie viel Kunst im Laufe eines Kita-Jahres produziert wird? Diese Frage stellten sich die Leitungen der Kitas Achtern Born, Glückstädter Weg, Immenbusch und Kroonhorst vor zehn Jahren – und schnell entstand die Idee einer öffentlichen Ausstellung! Die erste fand 2002 in der Geschäftsstelle der SAGA/GWG in der Bornheide statt und hat den kleinen Künstlern so viel Lust bereitet, dass man sich entschloss, von nun an jährliche Kunst-Projekte durchzuführen und unter bestimmte Themen zu stellen, wie „Kunst im Ohr“, „Kunstfälscher“, „Wir in Osdorf“ oder „Hamburg entdecken“.

Vor der Entstehung der Kunstwerke standen Besuche und Erkundungen in Hamburg und Umgebung auf dem Plan. Und 2007 wurde mit dem KLICK-Kindermuseum ein engagierter Partner gefun-

den, der seither die Kita-Ausstellung gerne beherbergt. In diesem Jahr befassen sich die vier Häuser mit dem Thema „Ich bin ich“. Die Kinder sollen sich mit ihrer Person, ihrer Herkunft und ihrem Körper auseinandersetzen.

In der Kita Achtern Born basteln drei- bis vierjährige Kinder an guten und schlechten Spiegeln. Je nachdem, in welchen Spiegel man schaut, verändert sich die Mimik des Betrachters. Ein weiteres Objekt soll die Elfentreppe werden. Die bunten phantasievollen Elfen präsentieren die Welt der Andersartigkeit, wie wir sie auch in der Realität wiederfinden. Die Kita Kroonhorst bastelt aus Pappe Anziehpuppen in Ganzkörpergröße und die Kita Immenbusch studiert das Lied „Jeder ist anders“ ein, das mit einer Darstellung der verschiedenen Kinder des Hauses auf der Ausstellung präsentiert werden soll.



Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen freuen sich schon jetzt auf die feierliche Ausstellungseröffnung am 4. November im KLICK-Kindermuseum.

Philipp Noß, Kita Immenbusch

Kinderfest und neue Kita

Das Kinderfest im DRK-Zentrum am 18.9. stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der Einweihung der neuen Kita. Das Deutsche Rote Kreuz hat nicht gespart und 100.000,- Euro für den Umbau und die Gestaltung der Kita Räume zur Verfügung

gestellt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Mit Hilfe weiterer Sponsoren konnte eine tolle Einrichtung geschaffen werden.

Neben vielen weiteren Gästen konnte die Geschäftsführerin des DRK-Zentrums, Chrisoula Gre-

kopoulou, Staatsrat Jan Pörksen, Wilhelm Rapp, Präsident des DRK-Landesverbandes Hamburg, Jürgen Warmke-Rose, Leiter des Bezirksamts Altona, und Christine Schüler, Vorstandsvorsitzende des DRK Altona, begrüßen. *ltw*



Gedenken an Deportation

In der Maria-Magdalena-Kirche hatten sich Vertreter des Hamburger Vereins der Deutschen aus Russland (HVDaR), Osdorfer Bürgerinnen und Bürger sowie viele Russlanddeutsche versammelt. In einer bewegenden Veranstaltung gedachten sie der vor 70 Jahren erfolgten Deportation sämtlicher Russlanddeutscher aus ihren Siedlungsgebieten an der Wolga. In der Folge des Überfalls des faschistischen Deutschland auf die Sowjetunion hatte der Oberste Sowjet diese Deportationen verfügt; den brutalen Umständen der Deportationen, den harten Lebensbedingungen in Sibirien und Kasachstan sowie der jahrelangen Zwangsarbeit in der sogenannten Arbeitsarmee fielen sehr viele Russlanddeutsche zum Opfer.

Der Vorsitzende des HVDaR, Herr Krune, erinnerte in seiner Rede eindringlich an das Schicksal der Deportierten. Für die Maria-Magdalena-Kirchengemeinde hatte Bernd Meier die Anwesenden begrüßt, für die SPD-Fraktion der Bezirksversammlung Altona sprach Claudius von Rüden ein Grußwort. Eindrücklich und erschütternd berichtete Leokadia Gillert über die Umstände und der Deportationen und die Folgen in ihrer Familie. Für die Generation der in Deutschland lebenden Nachfahren gab Peter Balakin einen zukunftsorientierten und zuversichtlichen Ausblick.



Kerzen für die Opfer der Deportation

Die Veranstaltung wurde eingrahmt durch russische und deutsche Lieder, vorgetragen vom Chor „Nadeschda“ – dessen Name „Hoffnung“ den auf die Zukunft gerichteten Charakter der Gedenkveranstaltung gut symbolisierte. fb

„Auch wenn es weh tut“

In seinem autobiographischen Sachbuch „Leben, auch wenn es weh tut“ hat sich der 64jährige Wolfgang Schade sehr offen mit seiner Depression auseinandergesetzt. Am 9.11. kam er zu einer Lesung in die Bücherhalle Osdorfer Born.



Wolfgang Schade



„Depressiv sein“, erläuterte der Autor, geht einher mit „Sich klein fühlen“, Verzagttheit und Minderwertigkeitsgefühlen. Neben Therapien und Medikamenten sind eine warmherzige Umgebung und freundliche Menschen wichtige Grundpfeiler, um Vertrauen und ein Geborgenheitsgefühl zu entwickeln. Durch Fragen der Zuhörer, auf die der Autor bereitwillig einging, entstanden im Anschluss an die Lesung interessante Gespräche. Die Bücherhalle Osdorfer Born dankte der Borner Runde für die Finanzierung der Fahrtkosten von Herrn Schade.

Stefanie Wilken



Frieder Bachteler

Gedichte für den Kunstimbiss

Viel Geld wird noch benötigt, um den im Juni abgebrannten Kunstimbiss wieder erstehen zu lassen. Als Solidaritäts-Aktion trug Frieder Bachteler am 31.8. in der Bücherhalle Osdorfer Born Gedichte vor – von Johann Wolfgang von Goethe bis Wilhelm Busch und Joachim Ringelnatz. Die Zuhörer waren von der Wort-Kunst sehr angetan und spendeten großzügig. sat

Mädchentreff auf Reisen

Wie fast jedes Jahr konnte der ASB Mädchentreff Osdorf eine Ferienreise unternehmen. Dieses gelang durch die freundliche Unterstützung der Borner Runde, die Mittel aus dem Verfügungsfonds bewilligte. Ein engagierter Vater fuhr uns kostensparend mit seinem privaten Kleinbus in den Urlaubsort. Dafür an beide nochmals ein herzliches Dankeschön.

An der Reise ins Ostseebad Rerik nahmen fünf Mädchen teil. Untergebracht waren wir in einem Jugendgästehaus des Arbeiter-Samariter-Bundes. Gefrühstückt wurde gemeinsam mit anderen Gruppen in einem großen Gemeinschaftsraum. Mittags und abends versorgten wir uns selber und bildeten jeweils kleine Gruppen für Einkaufen, Kochen und Abwaschen. Es gab natürlich die Lieblingsessen der Mädchen aus der Kochgruppe des Mädchentreffs: Spaghetti Car-

bonara, großer gemischter Salat, Knoblauchquark mit Pellkartoffeln, leckere Pizza.

Gleich am ersten Tag ging es an den Strand; dort konnten wir einem Dreikampf zusehen. Ein Highlight



der Reise waren die Ausflüge mit Gocarts. Bei der ersten Fahrt landete ein mit zwei Mädchen besetzter Wagen mitten im Salzhaff. Die Fahrerinnen hatten beim schnellen Bergabfahren Panik bekommen und so vergessen zu lenken. Touristen blieben stehen und amüsierten sich. Die betroffenen Mädchen fan-

den die Situation zunächst überhaupt nicht komisch, wurden aber schnell getröstet. Zum Glück ist niemand zu Schaden gekommen, sieht man von den im Salzwasser getauften Handys und belegten Brötchen einmal ab. Ein weiteres schönes Urlaubserlebnis war eine Fahrt mit der alten Bäderbahn „Molli“. Wo sonst hat man Gelegenheit, mit einer 100 Jahre alten Dampflokomotive mitten durch Ortschaften zu fahren.

Unsere Abende verliefen besonders gemütlich. Es spielte sich so ein, dass wir alle gemeinsam auf einem großen bequemen Sofa saßen und heiße Schokolade genossen. Zuvor wurde ein paar Runden Verstecken gespielt, auch mit den Betreuungspersonen. Von Abend zu Abend wurden die Verstecke ausgefallener, und es wurde viel gelacht.

Die Reise hat alle Beteiligten enger zusammenwachsen lassen, und sie würden gern bald wieder eine gemeinsame Reise machen.

Gabriele Goßmann

alsterdorf assistenz west Der Stadtteilplausch

Die alsterdorf assistenz west lädt jeden Montag von 15.30 bis 18.30 Uhr zum Stadtteilplausch ein. Das ist ein offenes Treffen für alle. Sie können auf einen Kaffee kommen, auf eine kurze Frage oder den ganzen Nachmittag bleiben. Auf jeden Fall müssen Sie die Kekse probieren, die das tagewerk.osdorf jede Woche frisch backt.

Wir plaudern locker über dies und das. Es geht um Menschenrechte und darum, leicht und frei im Stadtteil miteinander zu leben. „Wenn wir mal träumen und uns einfach den idealen Osdorfer Born vorstellen?“ fragte eine Besucherin. Alle waren sich einig, dass es ihnen wichtig sei, ihren Stadtteil mit zu gestalten. Mitzureden und mitzubestimmen, da sei die Borner Runde genau der richtige Ort. Manchmal tue es aber

auch gut, nur auf einen Plausch zusammenzukommen: ganz entspannt.

Lebendig und bunt solle der Stadtteil sein und zugleich nah und vertraut, wo man sich respektvoll begegnet, in aller Vielfalt, auch hilft und fasst, wenn es nötig ist. Wer neu im Stadtteil ist, soll eine Chance haben, andere kennen zu lernen und sich einzubringen. Beim Stadtteilplausch können sich Menschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, miteinander vernetzen und sich gegenseitig stärken. Tipps und Tricks machen die Runde: „Wo komme ich mit dem Rollstuhl gut hin? Was ist gerade Interessantes im Stadtteil los? Was würden Sie empfehlen?“ Also, schauen Sie doch einfach mal vorbei.

Am 10. Oktober 2011 bietet der Stadtteilplausch eine kostenlose of-

fene Beratung für Familien mit behinderten Kindern an. Frau Warning wird ab 17 Uhr Ihre Fragen beantworten. Z.B.: Worauf haben die Familien ein Anrecht? Wie finden sie das Richtige heraus? Für die Kinder gibt es in dieser Zeit Puppenspiel und Märchen im Nebenraum.

Die alsterdorf assistenz west bietet Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen an und ist in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe tätig.

Im tagewerk.osdorf arbeiten Menschen mit einer Behinderung. Sie waschen die Wäsche für verschiedene Einrichtungen im Stadtteil, pflegen Grünflächen und backen die bekannten köstlichen Kekse.

Diane Henschel
alsterdorf assistenz west gGmbH

Das Bürgerhaus blüht auf....

Auf der Sitzung der **Borner Runde am 30.8.2011** stand neben der Berichterstattung und Diskussion über die öffentliche Anhörung zum „Bebauungsplan Feldmark“ (WESTWIND berichtete) einmal mehr das Bürgerhaus Bornheide im Mittelpunkt, genauer gesagt: Was soll im Garten passieren? Das ungefähr 22.500 m² große Schulgrundstück muss gestaltet werden. Wege, Zäu-

ne, Beleuchtung und vieles mehr wird gebraucht. Eine Kostenschätzung ergab die stolze Summe von 1,5 Millionen Euro. Das ist zu viel für ein einziges Budget!

Die Borner Runde erklärte sich bereit, bis zu 800m² in eigener Regie zu gestalten – das würde immerhin einem Betrag von 50-60.000 € entsprechen. Als Modell dient hier der Garten der Gruppe „Der Born blüht

auf“. Im Stile solcher Nachbarschaftsgärten können die Bewohner aktiv werden. Beim öffentlichen Workshop am 28.9. soll dann die Außenflächengestaltung von allen diskutiert werden (s. dazu Artikel S. 5)

Beschlüsse zum Verfügungsfonds: Herbstferienprogramm Lesen und Basteln 150 € ; Beitrag der Bücherhalle zu den Hamburger Märchentagen 150 €. *ltw*

Das Bürgerhausgelände einbeziehen!

Die **Borner Runde vom 27.9.11** befasste sich zunächst mit dem bevorstehenden Workshop zur Gestaltung der Außenfläche des Bürgerhauses (s. S. 5) und mit der erforderlichen Einbeziehung des Bürgerhausgeländes in den Stadtteil. Eine wesentliche Hürde stellt die Bornheide dar: Diese ehemals vierspürige „Stadtautobahn“ zerteilt den Osdorfer Born in eine Ost- und eine Westhälfte. Um sie für Fußgänger und Radfahrer durchlässig zu machen, ist ein völlig neuer Planungsansatz nötig. Andreas Lettow präsentierte eine Luftaufnahme, auf der es anstelle der Bornheide nur einen Sandstreifen gibt. Wie würden

wir eine Straße anlegen, wenn wir noch einmal vom Acker aus planen müssten? Einen Workshop hierzu veranstaltet die AG Verkehr der Borner Runde am 31.10. um 9.30 Uhr im Stadtteilbüro.

Auch zum Dauerbrenner öffentlicher Personennahverkehr wird es bereits am 18.10. ein Treffen für alle interessierten Bürger geben. Schulkinder, die wegen überfüllter Busse nicht nach Hause kommen (Linie 21), an der Trabrennbahn gestrandete Borner, für die der Heimweg nach Kino oder Theater nicht immer einfach ist (Linie 3) – eine Umgestaltung der ÖPNV-Anbindung des Osdorfer Borns ist dringlich! *ltw*



Zurück zum Acker...

Schwangerenberatung

Die Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Hamburg-Altona (SkF) bietet auch in Hamburgs Westen Außensprechstunden an (s. Kasten). Das Angebot umfasst Information, Beratung und Unterstützung von Frauen und Männern in allen eine Schwangerschaft berührenden Fragen. Dabei geht es auch um die finanzielle Absicherung von Familien und das Recht auf staatliche Leistungen wie z. B. Kindergeld, Elterngeld, Wohngeld oder Arbeitslosengeld II oder auch um Anträge

an die Bundesstiftung „Mutter und Kind“. Bei Problemen mit Behörden und Ämtern kann die Beraterin unterstützen. Die Beratungsstelle des SkF ist ein Kooperationspartner im „Netzwerk Frühe Hilfen Altona“, einem vom Bezirksamt Altona geförderten Angebot. Im Bedarfsfall wird unkompliziert an Kooperationspartner aus dem Netzwerk weiter vermittelt.

Die Beratung ist kostenfrei und offen für jeden, unabhängig von Nationalität und Religion.

Andrea Cordes, SkF

Hier finden Sie uns:

Osdorf

Terminvergabe über Elternschule Osdorf, Bornheide 55 i
Tel: 84 00 23 83
Di und Do 9.30-11.30 Uhr

Lurup

Terminvergabe über „Frühe Hilfen Lurup/Osdorf“ im KiFaZ Lurup, Netzestr. 14a,
Tel. 84 00 97 23

Iserbrook

Terminvergabe über „Frühe Hilfen Iserbrook“, Heerbrook 8
Tel: 80 05 08 38

Mosaikbänke in Lurup – selbst gebaut

Fünf selbst gebaute Betonbänke, verkleidet mit Mosaiken und Fliesen, werden im Oktober im neu angelegten Böverstpark aufgestellt: wunderschöne Sitzgelegenheiten in der Buchstabenform L U R U P, die der Künstler Kai Teschner entworfen und zusammen mit 22 Schülerinnen und Schülern der Stadtteilschule Lurup gestaltet hat. Der Job Club Altona hat das Projekt „BankKunst Lurup“ im Rahmen des ALFA-Projektes initiiert und durchgeführt, um die Potentiale, Fertigkeiten und Fähigkeiten von SchülerInnen zu fördern und auch zur Aufwertung und nachhaltigen Imageverbesserung des Quartiers beizutragen.

Das Vorhaben ist in großartiger Weise durch weitere Einrichtungen unterstützt worden: 23 Gleisbauerauszubildende der Staatlichen Gewerbeschule Bautechnik in Bergedorf haben im Rahmen ihres Berufsschulunterrichts die Bänke aus

Beton gegossen, der Bauhof Altona hat die knapp 70 Betonelemente von Bergedorf in die Werkhallen der Firma Andreas Hansen Plakatwerbung nach Lurup transportiert, dort wurden die Bänke von den Gleisbauerauszubildenden und ihrem Lehrer Herrn Heinrich zusammengebaut.

Vom 15. bis 17. September haben dann die Luruper Schüler und Schülerinnen in mühevollster Kleinarbeit unter Anleitung von Kai Teschner



die Bänke mit Mosaiken und Fliesen verkleidet. Jetzt feiern alle dem Einweihungsfest am 21.10., 11.30 Uhr, Stadtteilhaus Lurup, Böverstland 38, entgegen und freuen sich auf zahlreiche Besucher, die sie auf dem geplanten BankKunst-Rundgang begleiten. Bei allen Beteiligten und Unterstützern, ohne die die Realisierung des Projektes nicht möglich gewesen wäre, bedankt sich der Job Club Altona recht herzlich für die tolle Kooperationsbereitschaft und Zusammenarbeit: Stadtteilhaus Lurup BÖV 38 e.V., Bauhof und Stadtgrün vom Bezirksamt Altona, Auferstehungskirche Lurup, die Schülerinnen der Stadtteilschule Lurup, Herr Heinrich und die Gleisbauerauszubildenden der G 19 in Bergedorf, Kai Teschner sowie Familie Hansen. Gefördert wird das ALFA-Projekt (Agenten in Lurup für Ausbildung) aus Mitteln des ESF-Programms BIWAQ.

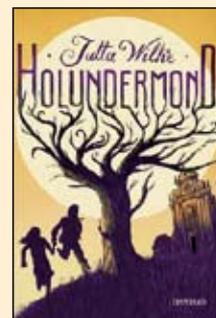
Uta Dahlem vom ALFA-Team

Der Buchtipp – MitarbeiterInnen der Bücherhalle Osdorfer Born empfehlen:

Jutta Wilke: Holundermond

Die 12-jährige Nele ist über die Trennung ihrer Eltern schockiert. Als ihr Vater ihr Zuhause verlässt, gleichzeitig als Kirchenhistoriker aber auch den Auftrag bekommt, in Wien in einer Reihe ungelöster Kirchendiebstähle zu ermitteln, versteckt sie sich in seinem Auto und reist mit ihm mit. Als ihr Vater sie entdeckt, ist er zwar sauer, nimmt sie aber doch mit ins Mauerbacher Kloster. Dort lernt sie Flavio kennen, dessen Vater ein italienisches Café im Kloster führt. Gemeinsam versuchen sie das Geheimnis um das merkwürdige Altarbild im Kloster zu lösen. Dabei kommen sie aber dem mysteriösen Kirchenhistoriker Dr. Holzer in die Quere, der den deutschen Besuch möglichst schnell wieder los haben möchte. Als aber Neles Vater verschwindet und Nele auf ein geheimnisvolles Mädchen stößt, steht den beiden ein gefährliches Abenteuer bevor.

Fazit: ein spannender Geschichtskrimi mit Zeitsprüngen in die Vergangenheit für Kinder ab 10 Jahren.



Liv Winterberg: Vom anderen Ende der Welt



England 1785: Um als Wissenschaftlerin zu arbeiten und auf Entdeckungsreise zu gehen – ein für Frauen ihrer Zeit undenkbares Unterfangen! – greift die 19-jährige Mary Linley zu einem verzweifelten Plan: Sie verkleidet sich als Mann und verdingt sich als botanischer Zeichner auf dem Forschungsschiff des Botanikers Sir Carl Belham. Angeregt durch Leben und Werk der französischen Botanikerin Jeanne Baret, bringt uns Liv Winterberg in ihrem ersten Roman die Situation von Frauen nahe, die sich in das weibliche Rollenbild ihrer Epoche nicht einfügen konnten. Einfühlsam vermittelt die Autorin das Gemütsleben und die oft nicht einfache Lage Marys, ihre wachsende Zuneigung zu Carl, schildert geschichtlich fundiert Medizin und Wissenschaft Ende des 18. Jahrhunderts, ohne Tabu das harte Bordleben und Gefahren und Strapazen von Expeditionsreisen. Die hautnah wiedergegebenen Gedanken und Gefühle der Protagonisten und der geschickte Perspektivenwechsel machen den Leser zum Teilnehmer einer abenteuerlichen Entdeckungsreise um die Welt – in Begleitung einer außergewöhnlichen Frau.

Ententeich eingeweiht

„Einfach toll, wie der Teich hergerichtet worden ist, mit einem kleinen Steg und viel Grün Drumherum,“ berichtet eine Iserbrookerin. Am 24.8. wurde der Teich eingeweiht und für die Bevölkerung freigegeben. Das Biotop ist vergrößert, entschlammt und mit einer Steganlage aufgewertet sowie mit einem dichten Bewuchs von Schilf bepflanzt. Die Parkanlage ist seniorengerecht angelegt und mit Bänken versehen. Entspannung pur! *wid*



Quartiersfest 2011

Am 17.9. von 14-19 Uhr wurde vor dem Mietertreff Heerbrook 8 wieder einmal tüchtig gefeiert. Bei super Wetter fanden zahlreiche Aktivitäten statt: Unter anderem ein Flohmarkt, Aktionen für jedes Alter und ein buntes Bühnenprogramm lockten viele Besucher an. Ein Grillstand und ein Küchenbuffet sorgten für das leibliche Wohl. Organisiert und durchgeführt wurde das Fest vom Quartiersbeirat – ein voller Erfolg. *wid*

„Stürmische Zeiten“ – Ausstellung von Irmtraut Antelmann

Der Kunstkreis Iserbrook trifft sich jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat von 16.30 bis 19 Uhr im Gartensaal der Martin-Luther-Kirche, Schenefelder Landstraße 202. Die KünstlerInnen malen gemeinsam und lernen voneinander. Eine von ihnen, Irmtraut Antelmann, stellt jetzt von Anfang Oktober bis Ende Dezember unter dem Titel „Stürmische Zeiten“ ihre Bilder im Gartensaal aus. Die Aquarelle und Ölbilder der begeisterten Seglerin sind von der Natur und auch von Vorlagen inspiriert. Die Ausstellung ist geöffnet montags, mittwochs und donnerstags von 9-12, dienstags von 16-17 Uhr und (nach Absprache) nach den Gottesdiensten.



Osdorfer Born – ein „Vorzeigestadtteil“ entsteht (2)

Ein „Ureinwohner“ des Osdorfer Borns, Heiko Stolten, hat Erinnerungen über die Gründerjahre des Osdorfer Born aufgeschrieben und uns zur Verfügung gestellt. Wir drucken hier den zweiten Teil (Teil 1 in WESTWIND September 2011).

Im Immenbusch war schon die noch heute existierende Ladenzeile errichtet. Vorbei am Edeka-Geschäft steuerten wir zielstrebig den Bäcker an. Unsere Bestellung: Kuchen von gestern für zwanzig Pfennig – oder waren es fünfzig Pfennig? Jeder von uns, Gerd und ich, bekam eine Tüte, prall voll mit Plattenkuchen und Kuchenresten vom Vortag. Wenn wir Glück hatten war sogar eine halbe Rumkugel dabei. Unser Pausensnack.



Foto: Gerhard Sadler

Ladenzeile des Immenbusch 1972

Der Osdorfer Born wächst

Nach und nach füllte sich der Born – mit Menschen aus allen Teilen Hamburgs und auch aus aller Welt. Italiener, Spanier, Griechen, Türken und Jugoslawen. Das war unglaublich spannend, Kindern anderer Nationalitäten zu begegnen. Zu dieser Zeit gab es keine Berührungssängste. Alle waren sofort integriert. Diamantis aus Griechenland, José aus Spanien, Ayhan aus der Türkei und wir deutschen Kin-

der aus ganz Hamburg. Alle ausländischen Kinder waren spannend, weil sie der ersten Generation angehörten, die zu uns kam, und uns live aus fernen Ländern berichten konnten, in die wir uns in den Urlaub träumten.

„Zu dieser Zeit gab es keine Berührungssängste.“

Nach der Schule bestaunten wir die riesigen Baustellen. Gewaltige Kräne hieften große Betonplatten in die Höhe, und jeden Tag war das Hochhaus am Achtern Born um wenigstens ein Stockwerk gewachsen. Wenn die Bauarbeiter Feierabend machten oder an den Wochenenden – wir gingen damals auch noch samstags zur Schule – erkundeten wir die halbfertigen, fensterlosen Rohbauten. Bauzäune mit den Schildern „Betreten verboten, Eltern haf-ten für ihre Kinder“ übersahen wir geflissentlich. Unsere Kinderbande wuchs von Woche zu Woche.

Samstag war Einzugstag. Dann kamen die „Neuen“ in einer Kolonne von Umzugslastern in den Born gefahren. Kolonnen von Menschen, die Möbel und Kartons trugen, schlängelten sich vom Umzugswagen in die Häuser. Wir beobachteten, wo welche Kinder ausstiegen und welche wohl altersmäßig zu uns passen würden. Nach und nach gesellten sich auch größere Kinder dazu, die schon ganz andere Ideen hatten als wir Neunjährigen.

Einer, Klaus-Dieter, schon mindestens 16 Jahre alt, wurde so etwas wie unser Anführer. Eines Ta-

ges kam er mit der Idee, dass man Kupfer zu Geld machen könne, und Kupfer liege in Massen auf den Baustellen in Form von Kabeln herum. Klaus-Dieter hatte ausgekundschaftet, dass es im Böttcherkamp einen Schrotthändler gab, der uns dafür Geld bezahlen würde. Gesagt, getan. Am Wochenende durchforsteten wir alle Rohbauten der Umgebung. Wir waren mittlerweile eine Gruppe von wenigstens zehn Kindern. Die Taschen gefüllt, rannten wir los zum Schrottplatz. Ich kann es heute kaum fassen, aber der Mann gab uns, nachdem er es gewogen hatte, Geld für unser Diebesgut. Ich weiß nicht mehr, wie viel das war, aber genügend, um Zigaretten zu kaufen, wie Klaus-Dieter meinte. Zunächst einmal teilten wir das Geld und gingen mit Klaus-Dieter in ein winziges Geschäft im Flaßbarg. Hinter dem Tresen stand ein uralter Mann, der eine 10er Schachtel Peter Stuyvesant auf-riss, vier Zigaretten entnahm und sie Klaus-Dieter gab, der dafür 40 Pfennig bezahlte. Jörn, Gerd und ich investierten unser Guthaben in Kuchen „von gestern“, soweit ich mich erinnere.

Erwischt wurden wir nie. Es wurde für uns aber zunehmend schwerer an Kupfer heran zu kommen, weil ein Bau nach dem anderen bezugsfertig wurde und die Kupferquellen so eine nach der anderen versiegten.

Heiko Stolten

Wird fortgesetzt.

Die Redaktion ist an weiteren Erfahrungsberichten und Erinnerungen ebenso wie an Fotos aus der Anfangszeit des Osdorfer Borns und anderer Quartiere interessiert und lädt die Leserinnen und Leser des WESTWIND ein, sich mit eigenen Texten an dieser Serie zu beteiligen oder Fotos einzusenden.

„Mehr Rücksicht, weniger Egoismus!“

Im Osdorfer Born wird es kaum jemanden geben, der die beiden nicht kennt – ist doch Hauptkommissar Kay Thomsen schon seit 1996 im Born tätig und Hans-Joachim Heidenreich, ebenfalls Hauptkommissar, auch schon seit 2006. Die beiden Kollegen vom Polizeikommissariat (PK) 26 im Blomkamp sind seit 1972 bei der Polizei und jetzt als, wie es im Volksmund heißt, „Bürgernahe Beamte“ oder „BünaBe“ tätig – polizei-offiziell wird ihre Aufgabe als „im besonderen Fußstreifenendienst“ bezeichnet.

Aus den Fernseh-Krimis wissen wir ja alle, was so ein Polizist tut: Er sitzt in der Polizeiwache und nimmt Anzeigen entgegen, aber lieber jagt er mit Tatütata flüchtigen Verbrechern hinterher und nimmt sie schließlich mit gezogener Waffe fest...

„Maßnahmen zur Vorbeugung sind ebenso wichtig wie Verfolgung von Straftaten.“

Im Gespräch zeigt sich eine Realität, die häufig ganz anders aussieht. Ist die *Bekämpfung* von Ordnungswidrigkeiten und Straftaten ohne Frage ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit der beiden Kollegen, so nehmen Maßnahmen zur *Vorbeugung* einen viel größeren Umfang ein als vermutet. Das fängt an bei Fragen der Verkehrssicherheit: Aufspüren von Gefahrenquellen, Überprüfung der Fahrräder von Schülerinnen und Schülern, Schulwegsicherung, Verkehrssicherheitswochen und vieles mehr.

Das setzt sich fort mit Beratungen zum Schutz vor Einbrüchen oder mit Veranstaltungen z. B. für Senioren zu Trickdiebstählen. Kay Thomsen und Hans-Joachim Heidenreich haben eine spezielle Ausbildung

als Seniorenberater absolviert – eine im Osdorfer Born mit seiner älter werdenden Bewohnerschaft immer wichtigere Qualifikation.

Die beiden Polizeibeamten sind Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger, ebenso für die Geschäftsinhaber und die MitarbeiterInnen der Einrichtungen; einer von beiden ist deshalb auch regel-

mäßig bei der Stadtteilkonferenz anwesend. Und selbstverständlich sind sie als „Cop4U“ auch im direkten Kontakt mit den Schulen – mit SchülerInnen und Schulleitungen.

Als ob sie mit weiteren Aufgaben wie Verkehrsregelung bei Ausfall von Ampeln oder Sicherung von Veranstaltungen, vom Laternenumzug bis zu Flohmärkten, nicht schon genug zu tun hätten, werden sie nicht selten auch außerhalb des Stadtteils eingesetzt: Hafengeburtstag und Poloturnier, Osterfeuer und Verkehrskontrollen... Und natürlich haben sie oft genug Straftaten zu verfolgen und in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Ermittlungen anzustellen!

Viel lieber ist den beiden Polizeibeamten, wenn es dazu erst gar nicht kommen muss. Sie sehen mit Zufriedenheit, dass sich in den letzten Jahren viele positive Entwicklungen vollzogen haben. Das Programm Soziale Stadtteilentwicklung gehört dazu – so kann etwa die Borner Runde viele Probleme des Stadtteils aufgreifen, noch bevor sie dramatisch werden. Die „BünaBe“ nennen außerdem die vielen sozialen Einrichtungen mit ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Runden Tisch der Wohnungswirtschaft und anderes. Dass es im Osdorfer Born weiterhin viele Vorfälle und Probleme



Hans-Joachim Heidenreich und Kay Thomsen

me gibt, die ein Eingreifen der Polizei erforderlich machen – darüber wird, im Gegensatz zu den positiven Entwicklungen, in den Hamburger Medien gerne und ausführlich genug berichtet, so dass dies nicht auch noch hier im WESTWIND geschehen muss.

„Mehr gegenseitige Rücksicht, weniger Egoismus!“, sagen die beiden Polizisten, wenn man sie fragt, was sie sich von den BewohnerInnen des Stadtteils wünschen, „sich um die Nachbarn kümmern, sich an den Aktivitäten des Stadtteils beteiligen und Verständnis für die Probleme und Bedürfnisse der älteren BewohnerInnen aufbringen.“ Das müsste doch möglich sein, denn „nett und umgänglich sind die Borner!“

Und würde dann auch noch die Politik die Nachhaltigkeit der Stadtteilentwicklung gewährleisten und dabei die Interessen der Nicht-Auftaher stärker in den Blick nehmen, mit andern Worten den Öffentlichen Nahverkehr, dann bliebe den beiden BünaBe des Osdorfer Borns bestimmt mehr Zeit, sich ihren Hobbys zu widmen – ob das nun Sauna, Garten, Reisen und Kochen sind wie bei Kay Thomsen oder wie bei Hans-Joachim Heidenreich Modelleisenbahnen, Motorradfahren und Fahrten mit historischen Eisenbahnen. Es wäre ihnen zu gönnen! fb

Regelmäßige Termine

Die Adresse der jeweiligen Einrichtung finden Sie unter „Adressen“. Wenn keine Preise angegeben sind, ist der Eintritt kostenlos.

Montags

Abrax Kadabrax

19-20.30 Uhr: Tanz, (Contactimprovisation) 20.30-22 Uhr: Luftartistik (Vertikaltuch)

AWO-Seniorentreff

11.30-12 Uhr: Gymnastik (Kostenanteil 3 €) 14-18 Uhr: Handarbeiten, Basteln, Kaffee, Kartenspiel

Bücherhalle

18-19.30 Uhr: 14-tägliche Lesekreis für Erwachsene (2 € pro Termin), Anmeldung: Kerstin Wolf, BliZ oder 484058821

DRK

9-12.30 Uhr: Beratung für Alleinerziehende; 16-17.30 Uhr: Bollywood-Tanzgruppe; 10-15 Uhr: EvaMigra JMD HH-West Ewa Jäckel, Tel. 0170 7995195; 16-19 Uhr: Migrationsberatung

Eltern-Kind-Zentrum

9 Uhr: kostenloses Frühstück für Eltern mit Kindern

Frühe Hilfen Iserbrook

9.30-11.30 Uhr: Schwangerentreff; 15-17 Uhr: Offenes Café

MMK-Altes Pastorat

9 Uhr: Kaffee-Treff; 19.30 Uhr: jeden 1. und 3. Montag: Theologischer Gesprächskreis

Dienstags

AWO-Seniorentreff

14-18 Uhr: Handarbeiten, Basteln, Kaffee, Kartenspiel

Bücherhalle

10-11 Uhr: Dialog in Deutsch; 10-11 Uhr: Bilderbuchspaß für die Jüngsten (2-3 J., mit ihren Eltern), Anmeldung: Bücherhalle oder 8320171

DRK

16-18 Uhr: Malkurs für Kinder; 16-19 Uhr: FUN-Gruppe;

16-19 Uhr: Segelgruppe;

16-20 Uhr: Spielhafen;

10.30-12 Uhr: Frauengymnastik; 16-18 Uhr: Natur-

gruppe; 9-12.30 Uhr: Alleinerziehendenberatung,

Elke Guse, Tel. 8490808-2

MMK-Stadtteil-

diakonie

11-13 Uhr: Sozialberatung

Mittwochs

AWO-Seniorentreff

10.30 Uhr: Volkstanz (14-tägliche);

14-18 Uhr: Kaffee, Kartenspielen, Klönen

DRK

9-12 Uhr: Migrationsberatung, 9.30-12 Uhr: Aus-

siedlerfrühstück, 11-12 Uhr: Seniorengymnastik;

16-18 Uhr: Aussiedlergruppe, 16-18 Uhr: Töpferkurs

für Kinder; 16.30-19.30 Uhr: Mädchengruppe

Frühe Hilfen Iserbrook

9.30-11.30 Uhr: Stillfrühstück

MMK Kirchenbüro

18.30-20.30 Uhr: Russischer Chor „Hoffnung“

Donnerstags

AWO-Seniorentreff

14-18 Uhr: Kaffee, Kartenspiel

DRK

20-22 Uhr: Müttergruppe (14-tägliche); 16-21 Uhr: Donnerstagsgruppe;

9-12 Uhr: Migrationsbe-

ratung, Julia Gulak, Tel. 8490908-2

14-16 Uhr: EvaMigra JMD-HHWest, nach telefonischer Vereinbarung, Ewa Jäckel, Tel. 0170 799 51 95

9-12 Uhr: Rechtsberatung durch Rechtsanwältinnen vom Sozialdienst Katholischer Frauen, Tel. 849 08 08-4; 16-20 Uhr: Mädchengruppe; 16-20 Uhr: Spielhafen; 16.30-19.30 Uhr: Jugendlengruppe

Eltern-Kind-Zentrum

9 Uhr: kostenloses Frühstück für Eltern mit Kindern

Elternschule Osdorf

14-16 Uhr: Treff für Mädchen und jungerwachsene Frauen mit ihren Babys

MMK-Altes Pastorat

9 Uhr: Kaffee-Treff;

19 Uhr: Gruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige ELAS

MMK-Stadtteildiakonie

11-13 und 17-19 Uhr: Sozialberatung

MMK-Kirche Foyer

12 Uhr: Wilhelmsburger Kleiderkammer

Mietertreff

11-13 Uhr: Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, offiziellem Schriftverkehr, Finden der zuständigen Behörde oder Institution

Freitags

Bücherhalle

15-16 Uhr: Vorlesen für Kinder (4-10 J.)

DRK

9.30-13 Uhr: Nähgruppe

14-16 Uhr: Seniorenkreis

15-18 Uhr: Jungengruppe

16-20 Uhr: Spielhafen

Eltern-Kind-Zentrum

9 Uhr: kostenloses Frühstück für Eltern und Kinder

Frühe Hilfen Iserbrook

9-10 Uhr: Säuglingsgruppe klein; 10.30-12 Uhr: Säuglingsgruppe

MMK-Stadtteildiakonie

14.30-16 Uhr: Lebensmitelausgabe Stadtteilbüro; 10-13 Uhr: Internationales Frauenfrühstück

Adressen

• **ABRAX KADABRAX** Zirkuszentrum Osdorfer Born, Glückstädter Weg 75 Tel. 390 79 43, www.abraxkadabrax.de • **AWO – Seniorentreff**

Osdorf August-Kirch-Haus, Schafgarbenweg 40, Tel. 8325852, Seniorentreff.Osdorf@awo-hamburg.de, Mo – Fr, 14 – 18 Uhr • **BLIZ – Borner Lernen im Zentrum** Kroonhorst 11, 1. Stock, Tel. 484 05 88 – 21/22, Di und Do, 10 – 13 Uhr und 15 – 17 Uhr

• **Bücherhalle Osdorfer Born** Kroonhorst 9e (im Born-Center) Tel. 832 01 71, osdorf@buecherhallen.de • **DRK-Zentrum Osdorfer Born** Bornheide 99, Tel. 8490808-0 • **Eltern-Kind-Zentrum** Kita Maria-Magdalena, Achtern Bon 127, Tel. 832 12 11 • **Elternschule Osdorf** Bornheide 55i, Tel. 84 00 23 83, www.elternschule-osdorf.de • **EvaMigra Hamburg e. V.** Jugendmigrationsdienst Hamburg West, Bornheide 99 (im DRK-Zentrum), Tel. 0170 799 51 95 • **Frühe Hilfen Iserbrook** Waschhaus Heerbrook 8, Tel. 0170 7360767 • **Geschwister-Scholl-Stadtteilschule** Böttcherkamp 131, Tel. 428 856 - 02 • **Haus der Jugend Osdorfer Born** Böttcherkamp 181, Telefon: 040 4288 5603, www.hdj-osdorf.de • **Heidbarghof** Langelohstraße 141, Tel. 800 84 36, www.heidbarghof.de • **Kinder- und Familienzentrum Lurup** Netzestraße 14, Tel. 84 00 97 – 0 • **KL!CK Kindermuseum** Achtern Born 127, Tel. 410 99 777, Mo – Fr, 9 – 18 Uhr und , So, 11 – 18 Uhr, Sa nur Kindergeburtstage • **Ev.-Luth. Maria-Magdalena-Kirchengemeinde (MMK)** Achtern Born 127 d, Tel. 831 50 85, www.maria-magdalena-kirche.de • **MMK – Altes Pastorat** und • **MMK – Stadtteildiakonie** Achtern Born 127 d • **Mietertreff** Immenbusch 13, im FamilienService Osdorf, Kroonhorst 11, Tel. 822 961- 71 od. 72, susann.boelts@koala-hamburg.de • **MieterInnenreff „Mein wunderbarer Waschsalon“**, Heerbrook 8 • **Soziales Dienstleistungszentrum** Achtern Born 135, Tel. 42811 5483 • **Sportverein Osdorfer Born (SVOB)** Kroonhorst 11, Tel. 8323985, www.svob.de • **Stadtteilbüro Osdorfer Born** Kroonhorst 11, Tel. 830 18 550 • **Stadtteilhaus Lurup** Böverstand 38, Tel. 87 97 41 18 • **St.-Bruder-Konrad-Kirche** Achtern Barls 238, Tel. 836460 • **St. Simeon Alt-Osdorf** Dörpfeldstr. 58, 22609 Hamburg, Tel. 80 12 05 • **Stadtteilschule Goosacker** Goosacker 41, Tel. 88130980

WASSILISSA
Neue Inszenierung!
Die Stadtteilbühne
Das STYLIS ANDERE THEATER
Es spielen:
Talisa Busch, Marlene Denker, Sabine Eich, Gisela Fieb, Helga Helmcke, Karin Grünwald, Carmen Möller-Schönbus, Tschicki, Britta Hertzog, Nika Rahon
Regie: Sabine Tangeler
Buchung 040 - 822 960 531
Theater 040 - 87 97 41 18

Die
Stadtteilbühne

im Stadtteilhaus Lurup • Böverstand 38

Premiere So, 6. November, 16 Uhr

sowie So, 27. 11, 4.12. und 11.12, jeweils 16 Uhr

für Märchenfreunde ab 6 Jahre

Eintritt: 3,50 Euro, Preise für Gruppen auf Anfrage

Veranstaltungen 10.10. – 6.11.2011

Die Adresse der jeweiligen Einrichtung finden Sie auf S. 14 unter „Adressen“. Wenn keine Preise angegeben sind, ist der Eintritt kostenlos.

Mittwoch, 12.10.

Heidbarghof 20 Uhr:
Alan Reid & Rob van Sante, Scottish Folkmusic; 12/8 €

Donnerstag, 13.10.

Gartensaal, Schenefelder Landstr. 202,
18.30 Uhr: Quartiersbeirat Iserbrook

Freitag, 14.10.

Bücherhalle
14.30-16 Uhr: Lese- und Bastelstunde „Kerzen gestalten“ (4-10 J.); Anmeldung (50 Cent Pfand) erforderlich! Gefördert von der Borner Runde

Heidbarghof 20 Uhr:
Annlaug Boersheim & Rannveig Djoenne, Norwegische Folkmusik 12/8 €

Samstag, 15.10.

Heidbarghof 20 Uhr:
NordFolk-Ball Nr. 15,
18 Uhr: Einführung; 7-11 €

Sonntag, 16.10.

Kulturhaus Lurup
Binsenort 24,
15 Uhr: Maritimer Nachmittag mit dem Heijer Shanty Chor; 8.50 € inkl. Kaffee-/Teegedeck

Montag, 17.10.

Bücherhalle
18-19.30 Uhr: Gemein-

sam lesen (2.- €);
Anmeldung im BliZ

Dienstag, 18.10.

ABRAX KADABRAX, Café-Wagen 9 Uhr:
AG Verkehr der Borner Runde; Thema: Bessere Busanbindung für den Osdorfer Born

Freitag, 21.10.

Stadtteilhaus Lurup
11.30 Uhr: Einweihung der ALFA-Mosaikbänke

Freitag, 21.10.–

Sonntag 23.10.
Heidbarghof Kunsthandwerk-Weihnachtsmarkt, Fr 14-18, Sa/So 11-18 Uhr: Kunsthandwerk-Weihnachtsmarkt

Dienstag, 25.10.

Stadtteilbüro 19-21 Uhr:
Borner Runde

Mittwoch, 26.10.

Clubhaus SV Lurup, Flurstr. 8, 19 Uhr:
Luruper Forum

Donnerstag, 27.10.

Bücherhalle 15-18 Uhr:
„Das etwas andere Buch“ – s. Kasten auf dieser Seite

Freitag, 28.10.

Bücherhalle
14.30-16 Uhr: Lese- und Bastelstunde „Hallo-ween“ (4-10 J.); Anmel-

dung erforderlich (ab 14.10.; 50 Cent Pfand)!
Gefördert von der SAGA/GWG

Sonntag, 30.10.

Stadtteilhaus Lurup
17 Uhr: Die Workshop-pers, Chorkonzert,
Eintritt frei

Montag, 31.10.

Stadtteilbüro 9.30 Uhr:
AG Verkehr der Borner Runde; Thema: Verbesserung Bornheide

Bücherhalle 18-19.30
Uhr: Gemeinsam lesen (2.- €); Anmeldung im BliZ

Dienstag, 1.11.

Bücherhalle 15-17 Uhr:
Bürgersprechstunde mit den Stadtteilpolizisten und Karla Mertins von der Opferorganisation „Weißer Ring“

Freitag, 4.11.

KLICK Kindermuseum
Uhrzeit noch offen: Eröffnung der Kunst-Ausstellung der Kitas „Ich bin ich“ (s. S. 6)

Sonntag, 6.11

Stadtteilhaus Lurup
16 Uhr: PREMIERE Was-silissa, frei nach einem Russischen Märchen,
ab 6 J., 3,50 Euro

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion freut sich über Rückmeldungen der Leserinnen und Leser des WESTWIND; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.



Elbe-Kino (WESTWIND 8/2011)

Vieles von dem, was Heike Widowski an Fakten zum Elbe-Theater schreibt, war für mich neu; die geschilderte Atmosphäre im Foyer und im Kinosaal empfinde ich aber genau so. Dazu möchte ich eine Ergänzung machen: Auch der freundliche Herr, der am Eingang zum Kinosaal steht und die kleinen grünen oder gelben Karten an der Perforationsecke abreißt, trägt mit seinem Lächeln dazu bei, dass ich mich in diesem Kino freundlich empfangen fühle. Hoffentlich lebt es noch lange! *Susanne Berg*

Polohof wirbelt Staub auf (WESTWIND 6-7/2011)

Der Bericht von Bernd Meier hat mir gut gefallen und er hat die Problematik der Staubeentwicklung durch das Reiten auf den genannten Flächen humorvoll zum Ausdruck gebracht. Dass Herr Langeloh über diesen Beitrag nicht lachen konnte, mag daran liegen, dass er mit diesem regen Treiben Geld verdient. Da sieht man kritische Publikationen zu dem Thema natürlich nicht gern. Dass Herr Langeloh daraufhin versucht, die Zustände zu vermindern und mit inbrünstiger Empörung die Anwohner wie Pedanten dastehen lassen möchte, ist nachvollziehbar. Aber Vergleiche zu ziehen mit „Opfern von Vulkanausbrüchen, Smog und Strahlenopfern“, weil auf dem Titelblatt eine Frau mit Staubschutz vor dem Mund zu sehen ist, das ist schon ein starkes Stück. *Helmut Schade*

WESTWIND

Ihre Artikel finde ich sehr informativ und gelungen. Aus diesem Grunde lese ich das Heft jeden Monat mit großem Interesse. Mein großes Problem ist, ein Exemplar zu bekommen. Besteht für Sie wohl die Möglichkeit, im nächsten Magazin anzugeben, in welchen Geschäften die Hefte abholbereit liegen und ab wann?

Heute bin ich durch das Born-Center gegangen und habe doch tatsächlich in der Bücherhalle ein Exemplar für mich gefunden. Vorn an der Straße ist ein Kopierladen. Mit dem Chef, Herrn Papenfuss, habe ich gesprochen und er hat mir zugesagt, dass die Magazine bei ihm neben dem Elbe-Wochenblatt ausgelegt werden können. Es herrscht dort reger Publikumsverkehr und m. E. ist dort der richtige Platz für eine bessere Verbreitung. Diese Hefte werden mit so viel Engagement und Herzblut gemacht, das merkt man bei Lesen.

Ingeborg Semmelhaak

„Das etwas andere Buch“

Donnerstag, 27. Oktober, 15-18 Uhr, Bücherhalle Osdorfer Born

Bei dem „etwas anderen Buch“ handelt es sich um interessante Menschen, die Sie sich für 20 Minuten „ausleihen“ und denen Sie alle Fragen stellen können, die sie schon immer geklärt haben wollten. Als „Bücher“ warten auf Sie u. a. ein Polizist, ein Feuerwehrmann, ein Pastor, eine Frau aus dem Iran und einige mehr. Falls Sie Lust haben, mitzumachen, freuen wir uns auf Ihre Meldung in der Bücherhalle oder telefonisch unter 832 01 71.

Geänderter Service im Sozialen Dienstleistungszentrum Osdorf (SDL)

Ab dem 1.10.2011 ändert sich das Serviceangebot im SDL im Achtern Born 135.

Was bleibt: Das SDL ist zuständig für Sozialhilfe, Grundsicherung im Alter und Asylbewerberleistungen, Seniorenberatung.

Neu ist: Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket werden für den gesamten Bezirk Altona im Achtern Born 135 bearbeitet. Hier wird auch Beratung angeboten.

Was bleibt: Antragsvordrucke zu Wohngeld, Elterngeld, Wohnberechtigungsscheine, Unterhaltsvorschuss und Gutscheine zur Kindertagesbetreuung werden ausgegeben und entgegen genommen.

Neu ist: Beratung zu diesen Themen und Bearbeitung dieser Vorgänge finden nur noch im Sozialen Dienstleistungszentrum Altona, Alte Königstr. 29-39 statt.

Telefonisch können Sie sich unter 040/428280 vorab informieren.

Die Öffnungszeiten in beiden Dienststellen bleiben unverändert: Montag 8-12 und 13-16 Uhr, Dienstag 7-12 und 13-15 Uhr, Donnerstag 8-12 und 14-18 Uhr, Freitag 8-12 Uhr

Vorankündigung:

Die Stadtteildiakonie, das Stadtteilbüro und die Elternschule Osdorf veranstalten am

11. November einen **Laternenumzug**.

Die Uhrzeit wird noch bekannt gegeben.

Kontakt: Tel. 830 18 550

Eine der letzten ihrer Art

Auch wenn die Osdorfer Windmühle sich nicht mehr dreht, ist sie ein beliebter Treffpunkt. Wo früher das Korn gemahlen wurde, trinkt man jetzt den Korn. Heute nicht mehr vorstellbar: im 19. Jahrhundert gab es in Osdorf überwiegend Felder, auf denen Getreide angebaut wurde. Aus dieser Zeit stammt die Mühle. Der Müller Eggert Wilhelm Johannsen kaufte 1890 in Büttel in Dithmarschen eine gut erhaltene Mühle, die er kurzerhand abbrechen ließ, um sie auf dem zuvor erworbenen Grundstück an der heutigen Osdorfer Landstraße 162a aufzubauen. Es ist eine vierflügelige Galerieholländer Windmühle, mit achteckigem Unterbau, einer höl-

zernen Galerie und einem hölzernen Turmgefüge, in Zink gedeckt. Die Galerie diente dazu, die Windräder zu erreichen, um sie in den Wind stellen zu können.

Bauern der ganzen Umgebung brachten Müller Johannsen das Korn zum Mahlen. Abgerechnet wurde über ein so genanntes Kerbholz. Für jedes gelieferte Scheffel Getreide wurde eine Kerbe in das Kerbholz geritzt. Ein Bauer, der viel Getreide abgeliefert hat, hatte also „einiges auf dem Kerbholz“. Damit alles mit rechten Dingen zuring, wurde das Kerbholz in zwei Teile geteilt. Die eine Hälfte bekam der Bauer, die andere der Müller. Der abgelieferten Getreidemenge entsprechend bekam der Bauer Mehl, der Müller den sechzehnten Teil des Getreides. Die Müller waren bei den Bauern alles andere als beliebt, da es beim Abmessen des Getreides immer wieder zu Differenzen kam, natürlich zugunsten des Müllers.

Durch die Stellung der Flügel der Windmühle konnten verschiedene Ereignisse übermittelt werden; dazu gehörten lange oder kurze Arbeitspausen, Trauer oder Freude. Die Mühle wechselte mehrfach den Besitzer, bis durch einen Sturm ein Flügel abgerissen wurde und der damalige Inhaber die Flügel abnehmen und einen Motor einbauen ließ. Nach 1945 wurde der Mühlenbetrieb endgültig eingestellt. Ihrer Flügel, der Windrose und der Galerie beraubt, fristete die Mühle ein Leben als Lagerraum und Verkaufsstelle für Futter, Saat- und Düngemittel. Man erwog sogar sie ganz abzureißen, nur durch den Bürgerverein Osdorf und den momentanen Besitzer, die Spar und Darlehenskasse, konnte das drohende Unheil abgewendet werden.

Ein Gastwirt

und ein Kaufmann fanden sich als Pächter. Zur Auflage wurde ihnen allerdings gemacht, die Windmühle in einen originalgetreuen Zustand zu versetzen und wieder ein Flügelkreuz anzubringen. Mit viel Liebe, Geduld und finanziellem Aufwand richteten sie die Mühle wieder her. Besonders schwierig erwies sich die Suche nach dem Flügelkreuz, erst nach langem Hin und Her gelang es ein gut erhaltenes Paar zu finden. Unter Einsatz der Bundeswehr wurden die tonnenschweren Flügel nach Osdorf gebracht und am Mühlenrumpf angebracht.

**Wo früher
Korn gemahlen wurde,
wird jetzt Korn getrunken.**

Im Juli 1970 wurde dann endlich das Lokal eröffnet. Der Betrieb des Restaurants scheint den Pächtern jedoch nicht den nötigen Gewinn gebracht zu haben, denn sie wechselten mehrfach, bis die Mühle endgültig leer stand.

Schließlich übernahm der Gastwirt Mohammad Shahriyari mit seinen Partnern das Restaurant. „Die gesamte Einrichtung ist von uns erneuert worden, inklusive Pizza-Ofen“, so der Gastwirt. Unter dem Namen Don Quichotte eröffnete er das Lokal 1991. Die Küche ist international, zudem gibt es sonntags einen Brunch. Noch ein Highlight: Jeden ersten Mittwoch im Monat tritt die Gruppe „Westside Blues“ auf. Und auch an die Fußballfans ist gedacht, es gibt einen Bildschirm in der oberen Etage. Im Übrigen zur Beruhigung aller: Die Osdorfer Windmühle soll nicht abgerissen werden, es bleibt ausnahmsweise alles so, wie es ist. *wid*

Quellen: „Chronik Osdorf“ (hrsg. vom Bürger- und Heimatverein Osdorf sowie von der Elisabeth Gärtgens-Stiftung Heidbarghof); aus dem Buch: „Die Geschichte des Handwerks“

